

Warten auf den Westbesuch

Autor(en): **Hochstrasser, Franz**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **87 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warten auf den Westbesuch

Franz Hochstrasser

Klaus-Dieter Block: Warten auf den Westbesuch. Berichte aus Deutschland. Bentwitsch/Rostock: Klatschmohn Verlag 2009. 208 S., CHF 22.90.

Nicht nur, weil das Buch recht klein ist, sondern auch wegen seines Titels fällt das Buch von Klaus Block auf. «Warten auf den Westbesuch» ist eine Sprachformel, die in der vergangenen DDR üblich und mit vielen Emotionen verbunden war, heute aber leer geworden ist. Block ist Ostdeutscher, beobachtet die seit dem Mauerfall vor sich gehenden Vorgänge hüben wie drüben mit analytischem Blick – und stellt daher fest, dass man durchaus wieder vom «Westbesuch» sprechen kann. So sind viele Gelder nach Ostdeutschland geflossen, inzwischen mehr als eine Billion Euro, viele wirtschaftliche und kulturelle Muster sind in den Osten «exportiert» worden, und zudem prägt das nicht immer freundliche Ostbild der Westdeutschen die Stimmung jenseits der Elbe. Das West-Ost-Gefälle skizziert der Verfasser unter verschiedensten Gesichtspunkten. Es nimmt jedoch teilweise Formen an, die überraschen: Der Osten trinkt nicht mehr einfach nur Westkaffee oder freut sich auf die sprichwörtlichen Bananen. Nein, Block geht einerseits davon aus, dass die alte Bundesrepublik nicht mehr besteht, die neue aber noch nicht existiert. Andererseits sieht er eine Vorreiterrolle Ostdeutschlands. Denn dort werden Entwicklungen voraus genommen, die nicht westdeutschen Gegebenheiten abgeguckt werden können, so etwa der demografische Wandel (der zusätzlich durch die Abwanderung nach Westen akzentuiert wird) oder dann auch das «produktive Gesundschrumpfen» der vorhandenen Infrastruktur. So betrachtet erscheinen die grossbrüderlichen, zu oft noch abwertenden Gesten aus dem Westen als antiquiert, und der Osten wird plötzlich zu einem interessanten sozialen Experiment. Dabei soll, so der Autor, nicht vergessen gehen, was die ostdeutsche Bevölkerung zur deutschen Einheit beigetragen hat – zu einer Einheit, die für sie Angleichung, nicht aber kooperative Integration bedeutete. Nur ein Beispiel: Die Hochschulen wurden von östlichen Dozierenden gesäubert, und junge Nachwuchsforschende aus dem Westen kamen «zu Besuch»; sie nahmen zwar die frei gewordenen Plätze ein, kehr(t)en jedoch jedes Wochenende wieder in den Westen zurück.

Das Buch gibt präzise, auf Sachen wie auch auf Gefühle bezogene Beobachtungen auf die neuen deutschen Verhältnisse wieder, wie sie der Verfasser in

verschiedenen Medien publiziert hatte. Dabei bezieht er auch globale Entwicklungen, insbesondere die herrschende Krise des ökonomischen Systems, in seine Fragestellungen ein. Natürlich hat auch er nicht alle Antworten schon parat, aber gute Fragen sind oft schon die halbe Antwort.

Allen, die sich innert nützlicher Frist einen guten Einblick in die gesamtdeutschen Ent- und Verwicklungen verschaffen möchten, ist das Buch zu empfehlen. Es ist gut lesbar, und bei allen diagnostizierten Schwierigkeiten bleibt der Autor optimistisch und lässt dabei auch dem Humor seinen Platz.